



der Ungelernten zu den wünschenswerten und notwendigen Erfolgen führen.

Was nun die ebenfalls erst noch neu zuwerbenden Gelernten anbetrifft, so haben auch hier die Verhältnisse sich gewandelt, daß diese Kollegen daran keinen Anstoß mehr nehmen können, denn auch deren Köpfe werden inzwischen „heiler“ geworden sein.

Wir sind überzeugt, daß alle einsichtigen Mitglieder, die um ihre Meinung vorher nicht befragt werden konnten, die Maßnahme nachträglich nicht bloß billigen, sondern den entscheidenden Instanzen für die schnelle Erledigung sogar dankbar sein werden.

Möge also der „Allgemeine“ nunmehr der Vergangenheit angehören, da er seine geschichtliche Aufgabe erfüllt hat. An seine Stelle tritt von nun ab der

## Verband der Gärtner und Gärtnerarbeiter

die neuzeitlich bessere und zutreffendere Bezeichnung für den freigewerkschaftlichen Berufsverband.

Und nun im neuen Zeichen zu neuen Erfolgen und zur Zusammenfassung aller Angestellten, Gehilfen und Arbeiter im Gesamtgartenbau!

## Am Aufbau.

So überraschend schnell das Kriegsende mit seiner überstürzten Demobilisation kam, so schnell muß auch der Wiederaufbau unserer gewerkschaftlichen Organisation vor sich gehen.

98 %, also fast der ganze Mitgliederbestand unseres Verbandes war zum Heeresdienst eingezogen. Durch Neueintritte und Heeresentlassene wurde nur ein kleiner Teil ergänzt, sodaß nur ein winziger Rest von unsern 7650 Mitgliedern nach 4½ Kriegsjahren nachblieb. Die Mehrzahl der Verwaltungsstellen war eingegangen, in manchen Orten nur noch 1 oder 2 Mann übrig geblieben, Verwaltungen mit 300 Mitgliedern bei Kriegsausbruch hatten nur noch 10 Mitglieder, von unsern 13 Angestellten war nur noch einer in den letzten 2 Jahren tätig.

Den Wiederaufbau hatte man sich anders gedacht, da die Demobilisierung bei normalem Kriegsende auf eine Zeit von ungefähr 6 Monaten berechnet war. Der Zusammenbruch an der Front und die darauffolgende Revolution warfen alle Vorausberechnungen über den Haufen. Schnell kehren die Mitglieder aus dem Heeresdienst zurück, und in noch größerer Anzahl kommen durch die beseitigten Schranken die Unorganisierten zu uns und füllen die Reihen der Organisation.

Eine riesige Arbeit ist zu bewältigen, die die Hilfe eines jeden Mitgliedes erheischt. Mit Freuden können wir feststellen, daß unsere alte Garde, die schon vor dem Kriege den Stamm der Organisation bildete, sofort nach Rückkehr von der Front wieder in den ersten Reihen des Verbandes steht. Diese Kollegen erkennen, daß es jetzt gilt, den Bau so schnell wie irgend möglich wieder aufzurichten, daß unsere ganze Zukunft jetzt von ihrer kraftvollen Mitarbeit abhängt. Doch genügen diese Kräfte allein noch nicht, um die Arbeit zu bewältigen. Aus dem jungen Nachwuchs müssen überall sofort tätige Funktionäre herausgebildet werden, damit der Organisationsapparat aufs Genaueste funktioniert.

Was sind die nächstliegenden Aufgaben? In den Verwaltungen und Zahlstellen muß sofort der Vorstand wieder zusammengesetzt werden. Sind die früheren Vorstandskollegen noch nicht wieder zurück, so ist nicht zu warten, sondern ein vorläufiger Vorstand zu bilden. Zu dieser Zusammensetzung bedarf es nicht erst einer Versammlung, es kann dies in einer Zusammenkunft der vorhandenen Mitglieder geschehen.

Der Vorstand beruft dann sofort eine öffentliche Versammlung ein, zu der alle am Orte vorhandenen Berufsangehörigen eingeladen werden. Die Einladung geschieht am besten durch Inserat in der in Arbeiterkreisen meistgelesenen Tageszeitung. Hierdurch haben wir überall gute Erfolge erzielt. In der Versammlung wird die veränderte Lage im Organisationsleben, wie sie durch den Aufruf in Nr. 24 und den Vereinbarungen in Nr. 25 unserer Zeitung geschaffen ist, behandelt, auf die Notwendigkeit der Organisation und deren Wirkung hingewiesen. Die Aufgaben, die zunächst zu lösen sind: Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse mit den Arbeitgebern, Bildung eines paritätischen Arbeitsnachweises und eines Schlichtungsausschusses, besprochen. Die Wahlen zu den verschiedenen Körperschaften werden in der nächsten Mitgliederversammlung, die möglichst 8 Tage später stattfinden muß, vorzunehmen sein, wo auch alle sonstigen Verwaltungsangelegenheiten zu regeln sind.

Ganz besondere Aufmerksamkeit ist auf die Werbung der ungelerten Kollegen, der Gärtnerarbeiter und -Arbeiterinnen, zu verwenden. Zwei Drittel der im Beruf Beschäftigten sind

Ungelernte und diese zu gewinnen, ist für uns eine Lebensfrage. Es ist darauf zu achten, daß auch die ungelerten Kollegen im Vorstand vertreten sind. Wir sind überzeugt, daß, wenn unsere Kollegen sich nur mit Ernst und Eifer dieser Aufgabe widmen, sie hier große Erfolge zu verzeichnen haben. In Berlin wurden in den letzten Wochen 250, in Hamburg 100 Frauen als Mitglieder gewonnen. Auch bei dem Personal der Blumengeschäfte beobachten wir das Erwachen des Organisationsbedürfnisses, und ist auch dies besonders zu berücksichtigen.

Diese Arbeiten sind sofort in die Wege zu leiten und nicht, wie es einige Verwaltungen beabsichtigt haben, bis zum Januar hinauszuschieben. Diese Arbeit duldet keinen Tag Aufschub, das Organisationsbedürfnis der unorganisierten Kollegen ist so groß, daß andernfalls zu befürchten ist, daß diese sich einem anderen Verbands anschließen. So haben sich schon in einem Orte die Kollegen dem Transportarbeiter-Verband angeschlossen.

Hier wollen wir auch bemerken, daß das seit Kriegsbeginn bestehende Übertrittsverbot von einem Verband zum andern aufgehoben ist. Berufskollegen, die einem anderen Verbands angehören, können also jetzt wieder zu uns übertreten. Es ist nur darauf zu achten, daß diese Übertretenden sich bei ihrer bisherigen freien Gewerkschaft abgemeldet haben. Das Mitgliedsbuch ist dann sofort der Hauptverwaltung zwecks Überschreibung zuzusenden. Ist die örtliche Verwaltung wieder ordnungsgemäß hergestellt, so ist sofort die Werbearbeit in den Orten der nächsten Umgebung, wo sich Berufskollegen befinden, in Angriff zu nehmen. Besonders ist dies die Aufgabe der größeren Verwaltungen. So z. B. hat Hannover die Orte Hildesheim, Celle und Lehrte, Frankfurt die Orte Wiesbaden, Homburg und Darmstadt, Mannheim die Orte Speyer, Worms, Neustadt, Heidelberg usw. zu bearbeiten. Alle Auslagen hierfür sind bei der nächsten Abrechnung mit der Hauptverwaltung zu verrechnen.

In vielen Orten wird das Gewerkschaftskartell gerne helfen. So haben die Kartelle in Quedlinburg, Schwerin, Bromberg, Kassel uns schon sehr gute Dienste geleistet. Sollte unseren Kollegen die Adresse des Kartells nicht bekannt sein, so ist diese durch die Hauptverwaltung zu erfahren.

Auf die Hilfe der Gauleiter ist noch nicht in der Weise zu rechnen, wie es wünschenswert wäre. Ein Teil der Gauleiter ist noch nicht zurückgekehrt, die anderen haben vollauf mit der Neuerrichtung der Verwaltungen zu tun, und außerdem bereiten uns die Verkehrsverhältnisse große Schwierigkeiten. Es geht auch in den meisten Fällen ohne einen Gauleiter, da ja die Werbearbeit heute bedeutend leichter ist, als früher.

Mit dem Arbeitgeber-Verbänden ist sofort in Verbindung zu treten, um die Arbeitsverhältnisse und den Arbeitsnachweis zu regeln. Falls die Adresse der Arbeitgeber-Organisation nicht bekannt ist, so wende man sich um Auskunft an die Hauptverwaltung. Über alle Abmachungen mit den Arbeitgebern ist uns sofort ausführlicher Bericht zu erstatten.

Als Agitationsmaterial dient unser neues Flugblatt „Weckruf“ und unsere Zeitung. Bei Bestellungen ist stets die Anzahl des verlangten Materials zu nennen. Dies gilt auch bei Bestellungen für Verwaltungsmaterial.

Eine besondere Mahnung richten wir noch an unsere ledigen Mitglieder: Bleibt nach Möglichkeit den Großstädten fern! Diese sind mit Arbeitslosen überfüllt, und es müssen vor allen Dingen die verheirateten Kollegen untergebracht werden. In den Mittelstädten und auf dem flachen Lande fehlt es hingegen an Arbeitskräften. Im allgemeinen werden die Kollegen in der Provinz eine bessere Verpflegung haben, als wie in der Großstadt, und dann leisten unsere dortigen Mitglieder dem Verbands unschätzbare Dienste, weil sie dort die Pioniere für unsern Verband bilden. Es wird auch in der Provinz jetzt nicht schwer fallen, annehmbare Arbeitsbedingungen zu schaffen.

Auch unsere Einzelmitglieder rufen wir jetzt zu fleißiger Mitarbeit auf. Bisher war es für diese eine undankbare Aufgabe, für den Verband zu werben. Auch das ist heute anders. Jedes Einzelmitglied wird Fühlung haben mit irgend welchen Kollegen in der Umgebung, und diese von den neuen Verhältnissen zu unterrichten, sie aufzurütteln und als Mitglieder zu gewinnen, ist ihre Aufgabe.

Es gibt kein Mitglied, das nicht die Möglichkeit besitzt, irgend eine fruchtbringende Arbeit für die Organisation zu leisten, und es gibt jetzt keinen Grund mehr, diese nicht zu leisten.

So wollen wir sofort mit aller Kraft ans Werk gehen. Liegt auch die Last des langen Krieges schwer auf uns allen, wird auch die Last des Friedensschlusses für uns als Unterlegene ungeheuer, so wollen wir doch den Mut nicht sinken lassen, sondern jetzt heißt es, mit voller Kraft für unsere Zukunft im freien Deutschland zu schaffen. Durch ungeheure Arbeit am Auf- und Ausbau des Verbandes der uns bessere wirtschaftliche Verhältnisse schaffen soll und durch pflichttreue Arbeit im Wirtschaftsleben selbst, werden wir auch durch diese schwere Zeit hindurchkommen.

**Wir wollen und können!  
Drauf und dran!**

## Die paritätischen Arbeitsnachweise für das Gärtnereigewerbe.

Aus Arbeitgeberkreisen ist verschiedentlich die Anfrage gestellt worden, wie man bei der Einrichtung von paritätischen Arbeitsnachweisen zu verfahren habe. Darauf gibt nun das Handelsblatt f. d. d. G. folgende u. E. zutreffende Anleitung:

Die Entscheidung darüber, wo derartige Arbeitsnachweise einzurichten sind, ist eine Bedürfnis- und Zweckmäßigkeitsfrage. Sie regelt sich nach der Bedeutung der Gärtnerei und der Zahl der vorhandenen Betriebe und der vorhandenen Arbeitsgelegenheit. Größere und mittlere Städte dürften in allen Fällen in Betracht kommen, ebenso ländliche Bezirke und Vororte, in denen Gärtnerei in größerem Umfange betrieben wird. Bei letzteren wird sich in den meisten Fällen ein Anschluß an die Zentrale der Großstadt ermöglichen lassen.

Als Hauptgrundsatz muß gelten, daß alle bisher bestandenen gärtnerischen Arbeitsnachweise, seien es solche von Arbeitgebern oder Arbeitnehmern zu Gunsten des gemeinschaftlichen Nachweises aufzuheben sind. Die völlig selbständige Einrichtung eines rein gärtnerischen Nachweises, selbst für eine Großstadt, dürfte sich durchweg nicht empfehlen, schon wegen der dadurch entstehenden Kosten für Miete, Entschädigung für angestellte Kräfte usw., der Anschluß an bestehende städtische oder örtliche Nachweise ist auch aus dem Grunde vorzuziehen, als der Vorsitzende der Verwaltung stets ein unparteilicher Nichtgärtner sein muß, der, am besten in den Reihen der örtlichen Verwaltungsbeamten zu finden sein wird.

Die Zusammensetzung der Leitung muß paritätisch erfolgen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind gleichmäßig zu berücksichtigen. Die Arbeitgeber werden ihre Zahl je nach der Bedeutung der einzelnen Berufsweige innerhalb des Bezirks verteilen, die Arbeitnehmer nach der Stärke ihrer Organisationen. In den Groß- und Mittelstädten sind zweckmäßig die Blumen-geschäfte mit in den Kreis der Vermittlung einzubeziehen, wie dies bisher schon bei den meisten Nachweisen der Fall war.

Die Zahl der Verwaltungsmitglieder ist nicht zu hoch zu nehmen. Für Groß-Berlin sind vier Arbeitgeber und vier Arbeitnehmer vorgesehen und gewählt, das Amt des Vorsitzenden soll einem Magistratsrat, der im Stellenvermittlungswesen beschäftigt ist, angeboten werden. Die Verwaltung soll in den Räumen des allgemeinen Nachweises untergebracht werden. In kleineren Städten wird man mit einer geringeren Zahl von Mitgliedern auskommen. Es wird auch viele Orte und Bezirke geben, wo die Einrichtung eines derartigen Apparates sich nicht lohnt und überflüssig ist, die ganze Art des Nachweises wird hier am besten nach gegenseitiger Übereinkunft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern geregelt. Vielfach wird auch die Bedürfnisfrage entscheidend sein. Der Nachweis von gelernten Arbeitskräften wird sich mehr in den Hauptorten einer Provinz oder eines Einzelstaates zentralisieren, während der Nachweis für ungelernete sich mehr örtlich regeln wird. Die Nachweise in den einzelnen Orten einer Provinz oder eines Landesteils werden sich zweckmäßig miteinander in Verbindung setzen, um da, wo es zweckmäßig und vorteilhaft ist, eine Vereinfachung der Einrichtung zu erzielen.

## Organisationsarbeit in der Verwaltung Groß-Berlin.

Die in den letzten Nummern unserer Zeitung angeregte Gemeinschaftsarbeit zwischen den gärtnerischen Organisationen ist für das Gebiet von Groß-Berlin praktisch in die Hand genommen, und es soll hier berichtet werden, wie weit diese Arbeit bisher gediehen ist.

### Paritätischer Arbeitsnachweis.

Für alle Gruppen der Gärtnerei und Bindererei besteht ab 1. Dezember nur ein Arbeitsnachweis für Groß-Berlin, der sich im Anschluß an den Nachweis der Stadt Berlin in der Gormannstraße 13 befindet. Er ist von allen gärtnerischen Organisationen in Groß-Berlin gebildet. Die Leitung des Nachweises besteht aus einem Kuratorium von 4 Arbeitgebern und 4 Arbeitnehmern. Die Vertreter der Arbeitnehmer sind 2 Mitglieder unserer Organisation, je 1 Mitglied des Privatgärtnerverbandes und der christlich-nationalen Gärtnervereinigung. Noch vorhandene Mängel des Nachweises werden verschwinden, wenn am 1. Januar die Vermittlertätigkeit durch einen gärtnerischen Fachmann ausgeübt wird.

### Topfpflanzen- und Gemüsegärtnerei.

Für diese Gruppe ist ebenfalls eine Arbeitsgemeinschaft gebildet worden. Durch Verhandlungen mit der Gruppe Berlin des Verbandes Deutscher Gartenbaubetriebe ist eine Vereinbarung zustande gekommen, die wir an anderer Stelle bekannt geben.

Die erfolgte Lohnregelung wird manchem Kollegen gering erscheinen. Es ist jedoch dabei zu beachten, daß die Lohnverhältnisse in diesen Betrieben außerordentlich niedrige waren; ferner, daß in der Mehrzahl der Betriebe Überstunden und Sonntagsarbeit bisher überhaupt nicht bezahlt wurden. Die jetzige Regelung wird der Mehrzahl der Kollegen wesentliche Vorteile gegen das frühere Verhältnis bringen. Die Regelung der Lohnfragen für die Gartenarbeiter und Gartenarbeiterinnen dieser Branche wird später erfolgen, wenn es uns möglich ist, dieses Gebiet besser zu übersehen. Zur Zeit hat sich erst ein Teil der Arbeiter und Arbeiterinnen der Organisation angeschlossen. Sobald es ein großer Teil ist, wird auch für diese Beschäftigten eine Festlegung von bestimmten Löhnen erfolgen.

### Landschaftsgärtnerei.

Es finden zur Zeit mit der Vereinigung selbständiger Landschaftsgärtner Verhandlungen statt, und wir hoffen, in nächster Nummer über das Ergebnis Bericht geben zu können.

### Baumschulen.

Zur Grundlage der Regelung des Arbeitsverhältnisses in den Baumschulen dürfte die Regelung in der Topfpflanzengärtnerei eine Grundlage geben. In der Filiale der Baumschule L. Späth, Neu-Falkenrehde, haben sich die Gehilfen (bisher 18 Kollegen) der Organisation angeschlossen. Für diese wird eine Lohnregelung demnächst erfolgen. Viel notwendiger scheint dies jedoch für die Masse der Späthschen Baumschulenarbeiter, besonders im Hauptbetrieb der Firma in Baumschulenweg.

### Privatgärtnerei.

Von unserer Organisation, dem Privatgärtnerverband und dem christlich-nationalen Gärtnerverband wurde am 8. Dezember im Weinhaus Rheingold eine gemeinsame Privatgärtnerversammlung veranstaltet, die folgende Lohnforderungen aufstellte. Die Löhne sollen betragen:

Alleingärtner 80,— Mk. Wochenlohn.  
Gärtner, die Personal beschäftigen 100,— Mk. Wochenlohn oder Alleingärtner 35,— Mk. Wochenlohn bei vollständig freier Station.

Gärtner, die Personal beschäftigen, 45,— Mk. Wochenlohn bei vollständig freier Station oder Alleingärtner 275,— Mk. monatlich bei Gewährung von Wohnung, Licht und Heizung und Gemüseland.

Gärtner, die Personal beschäftigen, 325,— Mk. und die obigen Nebenbezüge.

Diese Forderungen sollen den Gartenbesitzern nach dem 1. Januar übermittelt werden. Alle Kollegen aus der Privatgärtnerei ersuchen wir darum dringend um die Mitteilung von Adressen der Gartenbesitzer.

### Botanischer Garten, Dahlem.

Das gesamte Personal des Botanischen Gartens in Dahlem ist in unserer Organisation. Die Forderungen, die hier gestellt wurden, waren folgende:

- Die Mindestwochenlöhne sollen betragen:
- Gruppe I. Reviergärtner und Handwerker (verheiratet) 70,— Mk.
  - „ II. Reviergärtner und Bürogehilfen (ledig erhalten Wohnung, Licht und Heizung) 60,— Mk.
  - „ III. Zugeteilte Gärtner (ebenfalls mit Wohnung, Licht und Heizung) 54,— Mk.
  - „ IV. Arbeiter 50,— Mk.
  - „ V. Frauen 40 Mk.
  - „ VI. Lehrlinge 12,— Mk.

Die bisher gezahlten Teuerungszulagen bleiben bestehen. In die Woche fallende Feiertage werden bezahlt. Für Überstunden wird ein Aufschlag von 25 % für Sonntagsarbeit von 50 % gezahlt.

Ferner wurde die Auszahlung der vom Staat bewilligten einmaligen größeren Teuerungszulagen gefordert. Bei der erstmaligen Auszahlung dieser einmaligen Teuerungszulagen waren nämlich die Angestellten im Botanischen Garten übergangen worden. Es dauerte ziemlich lange, bis, durch den Instanzenweg veranlaßt, eine befriedigende Antwort erfolgte. Der Beschäftigten bemächtigte sich eine immer größere Erregung, die für den 16. Dezember einen Streik erwarten ließ. Im letzten Augenblick ist dann durch das Kultusministerium, bei dem wir von der Organisation aus vorstellig wurden, bestimmt worden, daß die Verwaltung des Botanischen Gartens Anweisung erhält, unsere Forderungen zu bewilligen.

Die achtstündige Arbeitszeit ist im Botanischen Garten, wie folgt, geregelt:

- Vom 15. 11. bis 15. 2. Arbeitszeit von 8 bis 4 Uhr. Pausen 9 $\frac{1}{2}$  bis 10 Uhr Frühstück, 12 $\frac{1}{2}$  bis 1 Uhr Mittag.
- Vom 16. 2. bis 14. 11. Hauptschicht-Arbeitszeit von 7 bis 3 Uhr. Pausen 8 $\frac{1}{2}$  bis 9 Uhr Frühstück, 12 bis 12 $\frac{1}{2}$  Uhr Mittag. Spätschicht-Arbeitszeit von 10 bis 6 Uhr. Pausen von 12 bis 12 $\frac{1}{2}$  Uhr Mittag, 3 $\frac{1}{2}$  bis 4 Uhr Vesper.

### Berliner Tiergarten.

Die im Berliner Tiergarten beschäftigten Gärtner, Aufseher, Arbeiter und Arbeiterinnen haben sich ebenfalls sämtlich unserer Organisation angeschlossen. Die Forderungen bestehen für diesen Betrieb in der Übertragung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse, wie sie in der Parkverwaltung der Stadt Berlin eingeführt

und. Durch Verhandlungen mit der Direktion des Tiergartens konnte festgestellt werden, daß die Direktion unsere Forderungen bei der vorgesetzten Dienststelle auf das wärmste unterstützt, und hoffen wir, bald über einen entsprechenden Erfolg berichten zu können.

#### Zoologischer Garten.

Der Zoologische Garten ist bis auf den letzten Mann (133 Mitglieder) bei uns organisiert. Die Regelung der Lohnverhältnisse macht hier besondere Schwierigkeiten. Der Zoologische Garten ist kein Erwerbsbetrieb und auch kein reiner Staatsbetrieb. Er befindet sich zur Zeit in einer besonders schlechten wirtschaftlichen Lage. Das kann natürlich kein Grund sein, daß man die Arbeiter mit ihren Wünschen jahrelang warten können, bis wieder mal eine Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Zoologischen Gartens eintritt. Wir haben uns daher an den preussischen Staat gewandt, damit dieser Mittel für den Garten zur Verfügung stellt. Eine kleine Beihilfe werden die Arbeiter zur Weihnachten durch Gewährung einer einmaligen Zulage erhalten.

#### Fabrikgärtnereien.

Bei den großen Fabrikbetrieben befinden sich oft umfangreiche Gärtnereibetriebe, so bei Borsig-Tegel, Riedel-Britz und bei Siemens-Stemensstadt. In der Gärtnerei der Firma Siemens-Stemensstadt haben wir 38 Mitglieder. Für diese ist folgende Vereinbarung mit der Betriebsleitung abgeschlossen: Der Stundenlohn beträgt für Gärtner 1,85 Mk.; Arbeiter 1,50 Mk.; Frauen 1,10 Mk.; weibliche und männliche Jugendliche von 14 bis 17 Jahren mindestens 0,70 Mk.; jedoch ist bei höheren Leistungen für diese ein entsprechend höherer Lohn zu zahlen. Die bewilligten Lohnsätze werden ab 18. 11. nachgezahlt.

#### Stadtgärtnereien.

Die Vertreter unserer Mitglieder aus den Park- und Gartenverwaltungen der Groß-Berliner Gemeinden waren am 14. 12. zusammen, um ihre Verhältnisse zu besprechen. Allgemein wurde die Buntstreckigkeit der überall vorhandenen Lohnsysteme beklagt. Es muß versucht werden, durch Kollektivverträge mit den Gemeinden Einheitlichkeit zu schaffen. Zweckmäßig ist dafür die Zusammenarbeit aller freigewerkschaftlichen Organisationen, die in Gemeindebetrieben Mitglieder haben, also Gemeindearbeiter-, Transportarbeiter-, Metallarbeiter-, Steinsetzer- und Büroangestelltenverbände. Unsere Organisationsleitung wurde beauftragt, mit den in Frage kommenden Verbänden dieserhalb Fühlung zu nehmen.

#### Friedhöfe.

Die Löhne der auf den Friedhöfen der Kirchengemeinden Beschäftigten sind weit hinter dem Maß der zum Leben notwendigen Ausgaben zurück geblieben. Hier bedarf es erst noch der Sammlung der Arbeiterschaft. Der Anfang ist auf einigen Friedhöfen gemacht. Für Anfang Januar ist eine allgemeine Bewegung für Groß-Berlin geplant.

#### Blumengeschäfte.

Auch die Kolleginnen und Kollegen in den Blumengeschäften sind an der Arbeit, ihre besonderen Verhältnisse zu regeln. Hier handelt es sich hauptsächlich um die Fragen der achtstündigen Arbeitszeit, Sonntagsruhe und Mindestgehälter. Mit diesen Dingen beschäftigte sich eine am 13. 12. im Weinhaus Rheingold stattgefundene Versammlung. Mit dem Verein Berliner Blumengeschäftsinhaber schweben bereits Verhandlungen, über die in späterer Versammlung berichtet wird. 52 Kolleginnen und Kollegen schlossen sich neu der Organisation an.

#### Allgemeines.

Aus den vorgenannten Ausführungen ersehen unsere Mitglieder, daß in Groß-Berlin in allen Gruppen unseres Berufes tüchtig gearbeitet wird. Das kommt auch in der Mitgliederziffer zum Ausdruck. Wir haben heute schon wieder über 1200 Mitglieder in Groß-Berlin. Dabei hat sich nur erst ein Teil unserer beim Heere befindlichen Kollegen zurück gemeldet. Wir gehen aber mit den besten Aussichten in die Zukunft. Auch die weiblichen Arbeitskräfte schließen sich in immer größerer Zahl der Organisation an; im Augenblick sind es schon über 300. Wir erwarten aber die rege Mitarbeit aller im Beruf tätigen Kollegen und Kolleginnen. Dann wird und muß es vorwärts gehen. Die Freiheit, die uns die Revolution gebracht hat, muß ausgenutzt werden, um endlich auch in unserem Beruf Lebensbedingungen zu erzwingen, unter denen wir uns wohlfühlen.

Walter Kwanak.

## Tarifvertragsabschluß in Groß-Berlin.

### Vereinbarung

der Arbeitsgemeinschaft für die Betriebe der Topfpflanzen- und Gemüsegärtnereien in Groß-Berlin.

Die nachstehende Vereinbarung ist abgeschlossen zwischen den örtlich zuständigen Gruppen des Verbandes deutscher Gartenbetriebe einerseits und des Verbandes der Gärtner und Gärtnerarbeiter (vormals A. D. G. V.) und des Deutschen (nationalen) Gärtnerverbandes andererseits und ist für die Übergangszeit

von der Kriegs- zur Friedenswirtschaft gedacht. Ihre Aufhebung muß eine mindestens einmonatliche Kündigungsfrist von einer der vertragschließenden Parteien vorausgehen.

### I. Arbeitszeit.

1. Die achtstündige Arbeitszeit ist während der Wintermonate in der Topfpflanzen- und Gemüsegärtnerei durchweg zur Einführung zu bringen. Sie soll in der Regel während der Wintermonate (November, Dezember, Januar, Februar) um 5 Uhr abends, für die übrigen Monate um 6 Uhr abends beendet sein. Außerhalb dieser Zeit ist eine ausnahmsweise Überschreitung der achtstündigen Arbeitszeit zulässig, jedoch ist darauf zu achten, daß die Höchstgrenze zwei Überstunden täglich nicht überschreitet.

2. An Sonn- und Feiertagen sind nur die unerlässlich naturnotwendigen Arbeiten zu verrichten und ist dafür nur das unbedingt erforderliche Personal wechselseitig heranzuziehen.

### II. Arbeitslohn.

1. Die Berechnung des Lohnes erfolgt nach Arbeitsstunden.

2. Die Auszahlung des Lohnes erfolgt in Wochenfristen.

3. Der Stundenlohn beträgt mindestens 1,25 Mk. für die Arbeitsstunde. Für Gehilfen im 1. Gehilfenjahre darf der Mindestlohn ausnahmsweise 10% unter dem Satz von Mk. 1,25 betragen; dagegen ist Gehilfen nach mindestens einjähriger Tätigkeit im Betriebe ein Aufschlag von 10% zu zahlen.

4. Überstunden werden mit 25% Aufschlag bezahlt. Der Heizdienst wird mit dem gewöhnlichen Stundenlohn vergütet.

5. Naturnotwendige Sonn- und Feiertagsarbeit wird mit dem gewöhnlichen Stundenlohn vergütet. Andere an diesen Tagen zu verrichtende Arbeiten werden mit 50% Aufschlag bezahlt.

6. Bestehende bessere Lohnverhältnisse dürfen nicht verschlechtert werden.

### III. Kündigung des Arbeitsverhältnisses.

1. Wenn keine besonderen Abmachungen über Kündigung des Arbeitsverhältnisses getroffen werden, gilt Kündigungsausschluß, d. h., das Arbeitsverhältnis kann zu jeder Zeit gelöst werden.

### IV. Schlichtungsausschuß.

1. Zur Erledigung von Streitigkeiten aus dieser Vereinbarung, sowie aus allen anderen aus dem Arbeitsverhältnis wird ein Schlichtungsausschuß gebildet. Der Ausschuß besteht aus Vertretern der diese Vereinbarung schließenden Verbände.

## Vorwärts im Beruf!

Zwei Dinge sind es, welche das Volk durch die Revolution erzwingen wollte. Zum ersten: das Ende des Kriegselendes, zum zweiten: die Freiheit, das Recht zu einem menschenwürdigen Dasein. Im innersten Herzenswinkel wird der Frontsoldat der Heimat dankbar sein, daß sie ihm die Waffen aus der Hand wand, um dem Hinopfern gesunder Mannesleben für zusammengebrochene, falsch berechnete Eroberungsgedanken ein Ende zu machen.

Wie in den ersten Tagen der Mobilmachung, sind wir heute in den Revolutionstagen, in einem Taumel befangen, so daß wir noch nicht richtig zurechtfinden. Es kostet Mühe, klare Gedanken zu fassen, um Licht in die Zukunft hineinzutragen. Es ist, als wüßte man nicht aus noch ein, wohin mit all' der Freiheit, wo sind die Grenzen dafür?

Zwar erklingt der Mahnruf: „Führt keine Lohnkämpfe in unserer gegenwärtigen Notlage und solange kein Frieden herrscht.“ Doch es gilt auch den Augenblick festzuhalten, die gewonnene Freiheit und die fürchterliche Angst der Unternehmense für ihren Säckel auszunützen, ehe ihr kapitalistischer Geist zur Besinnung kommt und Gesetze und Normen findet, unsere sozialen Forderungen auf ein Niedrigstmaß herabzudrücken. Daseinsverbesserungen sind energisch zu versuchen. Es ist unsere Pflicht, die Organisation und namentlich die Führer vorwärts zu schieben und zumeist uns selbst, zu werben, zu überzeugen und auch auf der Arbeitsstätte tüchtig zu sein.

Es liegt wohl in der Handhabung unseres Berufes begründet, daß wir allgemein nicht solche hohe Löhnungen erhalten können, wie andere Berufe. Da sind die Bäcker, Schlosser und Fleischer, deren Tagesverdienst zum Beispiel in Berlin zwischen 20 bis 30 Mark liegt.

Als Entschädigung dafür müssen wir zu anderen Vorzügen gelangen. Wie wäre es mit einem freien Nachmittage? Dafür eignet sich am besten der Sonnabend. Ganz glänzend ist dies für unsere Kreise in England durchgeführt. Jeder hat mal ein Vorhaben, für das er längere Zeit als ein paar Abendstunden beansprucht. Der Sonntag darf nie mehr zum Arbeitstag herabgewürdigt werden. Je mehr wir ihn in Ruhe feiern, je mehr werden wir zur Selbstbesinnung und zu reinem, befriedigendem Dasein gelangen.

Wir arbeiten nicht in Fabrikbetrieben, wo ein jeder maschinell seine Pflicht tut. Bei einer achtstündigen Arbeitszeit wird es in vielen Gärtnereien notwendig sein, allgemeine Arbeiten wie Gießen, Heizen und Lüften in besonderer Schichtarbeit zu leisten. Wir haben die Unternehmer schon jetzt darauf hinzu-

wollen. Artige Kinder fordern nichts, aber sie kriegen auch nichts. Durch solchen Druck zwingen wir die Unternehmer, an den zur Zeit bestehenden Höchstpreisen festzuhalten. Dies kann uns nur recht sein. Den Kaufleuten, welche uns täglich durch ihre schlaue Geschäftspraxis um den Mehrwert unserer Arbeit betrogen haben, kann ruhig zu Gemüte geführt werden, daß die Kulturarbeit des Gärtners sehr wichtig und ihres Lohnes wert ist. Wir Jünger der Revolution können es auf uns nehmen, Ordnung in die menschlich-rechtlichen Verhältnisse zu tragen. Veranlassen wir die Unternehmer gleichfalls zur strengen Organisation und zur Aufstellung gemeinsamer Preislisten.

Gleichfalls werden wir uns um die ordnungsmäßige Regelung des Lehrlings- und Gehilfenwesens zu kümmern haben, die Schäden sind früher so oft auf dem Seiten dieser Zeitung geschildert worden, und alte Kämpfe der Gewerkschaft werden wahre Schauermärchen darüber berichten können. Ach, wie groß mag noch die Zahl der Lehrlinge und Gehilfen sein, die bei freier Kost und freier Logie in den vier Kriegsjahren gehungert und gefroren haben!

In allen Gauen heißt es nun, mit Ruhe und Überlegung ans Werk gehen und Anstand und Sitte des deutschen Gärtners dabei nicht vergessen, denn unsere Arbeitgeber sind durchweg selbstherrlich veranlagt. Immerfort muß man an ihre harten Schädelpoche, damit der Zug der neuen Zeit in ihren schwerfälligen Gedankengang Eingang findet.

Zu allen solchen Unternehmungen muß die Gärtnerschaft stark sein und geschlossen auftreten, dann erreicht man die gesteckten Ziele. Es ist ja heute so leicht, in die Gewerkschaft einzutreten, eigentlich selbstverständlich. Besonders richte ich an meine heimkehrenden Kriegsgenossen dieses mahnende Wort: Alles, was die Gießkanne, den Spaten, die Hippe oder den Zeichenstift schwingt, muß hinein in die Gewerkschaft!

Eine wunderbare Organisation hat uns Deutsche vier endlos scheinende Jahre dem Feinde widerstehen lassen. Leider diente sie keinen guten Zwecken. Aber richten wir dafür eine neue große Organisation für die Friedensjahre auf! Erst dann wird sich Deutschland in der Welt ohne Schaden behaupten. Durch sie und mit der in Freiheit organisierten sozialen Demokratie!

Kollege E. Gabriel, Soldatenrat und Lt. d. Res.

## Tarifvertragsabschluß in Düsseldorf.

Folgender Arbeitstarifvertrag ist zwischen der „Gruppe Düsseldorf des Verbandes deutscher Gartenbaubetriebe“ und dem Verbands der Gärtner und Gärtnererlbeiter (vormals: Allgemeiner Deutscher Gärtnerverein), Ortsverwaltung Düsseldorf, abgeschlossen worden:

### Arbeitszeit.

1. Die achtstündige Arbeitszeit ist während der Wintermonate in allen Betriebsarten und Branchen ohne Ausnahme durchzuhalten, desgleichen während der übrigen Zeit des Jahres in den Gemeinde-, Friedhofs-, Landschafts- und Privatgärtnereien. In der Landschaftsgärtnerei fällt sie in die Zeit von 7 Uhr früh bis 6 Uhr abends.

2. Wo in Erwerbsbetrieben der Baumschul- und der Blumen-gärtnerei außerhalb der Wintermonate damit nicht auszukommen sein sollte, ist eine ausnahmsweise Überschreitung vermittelst Überstunden zulässig. Über die Zulässigkeit entscheidet in Streitfällen der Schlichtungsausschuß. Hierbei ist jedoch darauf zu achten, daß die Höchstgrenze täglich 9 Stunden nicht übersteigt.

3. Für Gemüse-gärtnereibetriebe gilt im allgemeinen, was für die Erwerbsbetriebe der Baumschul- und der Blumengärtnerei ausgeführt ist. Sollten sich indessen hier weitergehende, unabwiesbare Bedürfnisse herausstellen, so sind diese nach Gebühr zu berücksichtigen. Über einstweilige Bestimmungen dieser Art entscheiden die örtlichen Schlichtungsausschüsse.

4. An Sonn- und Feiertagen sind nur die unerläßlich notwendigen Arbeiten zu verrichten und ist dafür nur das unbedingt erforderliche Personal wechselseitig heranzuziehen.

### Arbeitslohn.

Der Mindeststundenlohn für Gehilfen beträgt in allen Branchen 1,50 Mk. In den beiden ersten Gehilfenjahren bleibt der Lohn der freien Vereinbarung überlassen, darf aber die Stunde nicht unter 1 Mk. betragen. Hilfsarbeiter erhalten den Lohn der Junggehilfen, eingearbeitete ständige Kräfte ihren Leistungen entsprechend mehr.

### Schlichtungsausschuß.

Der Schlichtungsausschuß setzt sich aus 6 Vertretern der Arbeitgeber und 6 der Arbeitnehmer zusammen und entscheidet in allen Streitfällen, die aus dem Lohn- und Arbeitsverhältnis entstehen, endgültig.

Vorstehende Vereinbarungen treten mit dem 1. Januar 1919 in Kraft.

### Kollegen von Düsseldorf!

Vorstehend das Ergebnis unserer Verhandlungen mit den Düsseldorfer Arbeitgebern. Viele Worte brauchen wir jetzt nicht mehr zu machen; jetzt heißt es handeln und die Vereinbarungen restlos durchführen. Jetzt heißt es organisiert sein, wer im Beruf tätig ist. Alle Schranken sind gefallen. „Gründe“, wie sie früher bestanden, um dem Verband fern zu bleiben, gibt es jetzt nicht mehr. Auch die Arbeitgeber haben an unserer lückenlosen Organisation ein Interesse, — darum:

Hinein in unsern Verband der Gärtner und Gärtnererlbeiter!  
Die Pflicht ruft!  
Verwaltung Düsseldorf.

Büro: Wallstr. 10, III, Z. 34. Geöffnet 12 bis 1 und 7 bis 8 Uhr.  
Versammlung: Samstag nach dem 1. und 10. jedem Monate im Volkshaus, Flingerstraße.

## Die Arbeitsgemeinschaft der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände und ihr Arbeitsprogramm.

Durchdrungen von der Erkenntnis und der Verantwortung, daß die Wiederaufrichtung unserer Volkswirtschaft die Zusammenfassung aller wirtschaftlichen und geistigen Kräfte und allseitiges einträchtiges Zusammenarbeiten verlangt, haben sich die Organisationen der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und der Arbeitnehmer zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen.

Die Arbeitsgemeinschaft bezweckt die gemeinsame Lösung aller die Industrie und das Gewerbe Deutschlands berührenden wirtschaftlichen und sozialen Fragen, sowie alle diese betreffenden Gesetzgebungs- und Verwaltungsangelegenheiten.

Die Organe der Arbeitsgemeinschaft sind der Zentralausschuß und die Fachgruppen, die sich wiederum auf sonderfachlicher, bezirklicher und örtlicher Grundlage in Untergruppen organisieren: Die gesamten Organe werden paritätisch aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern gebildet.

Die Aufgabe des Zentralausschusses besteht in der Beratung und Regelung aller derjenigen Fragen, die sämtlichen Fachgruppen, also der gesamten Industrie und dem gesamten Gewerbe Deutschlands gemeinsam sind, sowie derjenigen Fragen, die aus dem Bereich einer einzelnen Fachgruppe herausgehen. Die Fachgruppe ist die Zentralarbeitsgemeinschaft der organisierten Arbeitgeber und Arbeitnehmer des besonderen Industrie- und Gewerbebezuges. Der Zentralausschuß wird aus Abgeordneten gebildet, die von den Fachgruppen aus der Zahl ihrer Mitglieder zunächst für drei Jahre gewählt werden. Ferner treten dem Zentralausschuß bei je 6 Mitglieder, die von den Zentralstellen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände abgeordnet werden.

Die gegenwärtige Aufgabe der Arbeitsgemeinschaft besteht darin, in engem Zusammenarbeiten mit dem Demobilmachungsamt bei allen Fragen der Arbeitsbedingungen, der Arbeiter- und Auftragsbeschaffung, kurz, bei der Umstellung und Wiedereingasetzung unserer Industrie und unseres Gewerbes mitzuwirken. Für die Zukunft ist die Gründung der Arbeitsgemeinschaft eine soziale Tat von weittragender Bedeutung.

Das Büro des „Zentralausschusses der Arbeitsgemeinschaft“ befindet sich Berlin SW, Askaniischer Platz 4.

## Ein Aufruf an die Arbeitslosen.

Die Arbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände wendet sich mit einem eindringlichen Aufruf an das werktätige Volk. Der Aufruf ist überschrieben: „Was kann uns retten?“ und leitet wie folgt ein:

„Uns allen droht der Untergang! Unerhörte feindliche Waffenstillstandsbedingungen und überhastete Demobilmachung haben das Räderwerk unserer Wirtschaftsmaschine aufs schwerste geschädigt. Arbeitsgeist und Ordnungssinn sind gelähmt; viele verharrten in Untätigkeit. Der Überfüllung der Großstädte steht Arbeitermangel in den Industriebezirken und in der Landwirtschaft gegenüber.

Arbeitermangel herrscht im Bergbau ... Arbeitslose, helft Kohle fördern!

Arbeitermangel herrscht in der Eisen- und Stahlindustrie ... Arbeitslose, helft Eisen schaffen!

Arbeitermangel herrscht vielerorts im Transportgewerbe ... Arbeitslose, helft den Güterverkehr beschleunigen!

Arbeitermangel herrscht in der Land- und Forstwirtschaft ... Arbeitslose, geht in die Land- und Forstwirtschaft!

Ausgleich der Arbeitskräfte ist das Gebot der Stunde. Arbeitslose, bleibt nicht in den Großstädten! Arbeitsgelegenheit wird noch lange fehlen, weil Roh- und Hilfsstoffe nicht herankommen und Aufträge ausbleiben! In die überfüllten Fabriken der Großstädte strömen jetzt die Feldgrauen hinein, die ein Recht auf ihren alten Platz haben.

**Arbeiter, ihr habt euer Schicksal in der eigenen Hand!**  
Wer arbeitet, nutzt sich selbst und seinen Volksgenossen.  
Wer nicht arbeitet, versündigt sich an der Allgemeinheit und schadet sich selbst.

Noch nie in seiner Geschichte war das deutsche Volk auf Gedeih und Verderben so auf gemeinsame Arbeit angewiesen, wie in den nächsten Wochen und Monaten.

**Volksgenossen, erkennt und übt wahre Solidarität!**  
Stärkt den Arbeitswillen und das Verantwortungsbewußtsein, sonst macht ihr euch mitschuldig am Untergang unseres Volkes.

**Arbeitslose, meldet euch bei den Arbeitsnachweiser und holt euch Rat bei den Demobilisierungsausschüssen in den Stadt- und Landkreisen.**

Bei Arbeitswechsel ist freie Eisenbahnfahrt aus öffentlichen Mitteln gewährleistet." —

Dem allen fügen wir an unsere Berufskollegen noch die besondere Mahnung hinzu: Bleibt auch ihr dem Großstädten fern, vorteilhaft auch die Mittelstädte, die kleinen Orte und auf das Land! Denn auch in der Gärtnerei erfolgt die Anhäufung zunächst in den Großstädten. Auf dem Lande ist jetzt und auch in den nächsten Jahren ein besseres Leben gewährleistet, als in den Städten. Beachtet das, richtet euch danach!

## Um die Zukunft des Reichsverbandes für den deutschen Gartenbau.

### I.

Unsere Lesern ist bekannt, daß der Reichsverband für den deutschen Gartenbau schon damals, als der A. D. G. V. sich ihm anschloß, innerlich nicht mehr gefestigt war. „Nicht mehr“? Richtiger sagt man wohl: noch nicht. Denn der Zustand einer Zwiespältigkeit bestand ja schon seit seiner Gründung. Er war auf einer Grundlage errichtet, die den tatsächlich gegebenen Verhältnissen viel zu wenig Rechnung trug. Da man sich aber nicht entschließen konnte, diese Grundlage zu ändern, so war und blieb der Reichsverband ein Schmerzenskind. Wenn er nicht überhaupt auseinandergefallen ist, so ist der Zusammenhalt nur dadurch ermöglicht worden, daß die Beteiligten trotz allem das Bedürfnis zum Zusammenhalten fühlten.

Die Bestrebungen, dem Verbands eine geeignete Verfassung zu geben, führten zu dem Beschlusse, eine Denkschrift auszuarbeiten zu lassen. Noch bevor es zur Ausführung dieses Beschlusses kam, hatte sich aber solche Hoffnungslosigkeit verbreitet, daß allgemein schon mit dem bald bevorstehenden Hinscheiden des Reichsverbandes gerechnet wurde. Die Denkschrift kam unter diesem Stimmungsdruck gar nicht erst zustande.

Endlich aber löste sich der Bann. In einer allgemeinen Vertretersitzung, am 18. Februar 1918 kamen diejenigen Bestrebungen zum Durchbruch, die vonseiten des A. D. G. V. schon längere Zeit vertreten worden waren. Und zwar dadurch, daß im besonderen die Vertreter des führenden Unternehmensverbandes (Verband Deutscher Gartenbaubetriebe vormals Verband der Handelsgärtner Deutschlands) sich mit dem A. D. G. V. auf denselben Boden stellten. Jetzt erkannten auch alle anderen Beteiligten, daß die von hieraus vorgeschlagene Lösung die allerbeste sei. Die bis dahin gedrückte Stimmung verwandelte sich im Augenblick zu einer Hoffnungsfreude, die alle Sitzungsteilnehmer ergriff und die bei einzelnen sogar Worte der Begeisterung auslöste.

Wie aber lautete die Erlösungsformel? Sie lautete so: „Alle handelspolitischen Angelegenheiten werden von der Betätigung des Reichsverbandes ausgeschaltet und verbleiben zu ausschließlicher Bearbeitung den Unternehmensverbänden.“ Damit wurde keine Trennung der Verbände ausgesprochen, sondern nur eine Teilung der Arbeitsgebiete. Die Unternehmensverbände dachten und denken gar nicht daran, sich in der damit veränderten Lage vom Reichsverband loszulösen. Ganz im Gegenteil. Nur ihr wirtschaftlicher Ausschuss ist aus dem Reichsverbande herausgenommen worden und hat sich zu einem besonderen „Reichsausschuss für den deutschen Erwerbsgartenbau“, außerhalb des Reichsverbandes, umgebildet. Die Unternehmer haben sich damit zur Vertretung ihrer besonderen Unternehmerbelange zu einer Unternehmer-Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, wie eine parallele Arbeitsgemeinschaft gegeben sein würde, wenn die drei Arbeitnehmer-Verbände sich außerhalb des Reichsverbandes ebenfalls zusammenschließen würden.

Also eine sehr klare Scheidung der Arbeitsgebiete, die dringend notat. Nun galt es, die dem Reichsverbande verbleibenden Aufgaben programmatisch herauszuarbeiten. Zu diesem Zwecke wurde ein Ausschuss (Satzungs- oder Siebenausschuss) eingesetzt, dem für die Arbeitnehmer ein Vertreter des A. D. G. V. angehört. Der Ausschuss widmete sich seiner Aufgabe mit voller Sachkunde, vielem Fleiß und großem Eifer. Er verfaßte zunächst eine besondere Programmschrift und legte

diese den Vorständen der angeschlossenen Verbände zur Begutachtung vor. Da aber zugleich eine Erhöhung der Beiträge vorgeschlagen wurde, um damit den Reichsverband auch geschäftlich selbständig zu machen, und weil manche die neue Lage noch nicht überschauten, erhob sich abermals die Gefahr einer Zersplitterung. Es verfielen manche wieder auf bereits überholte und abgetane alte Gedanken.

Am 14. November 1918 fand wieder eine Vertretersitzung statt, und diese faßte den Beschluß, das neue Programm durch die Fachpresse der gesamten Fachwelt zur Beurteilung vorzulegen und zu einer allgemeinen öffentlichen Aussprache darüber aufzufordern. Erst, wenn auf diesem Wege die notwendige Klärung herbeigeführt ist, soll die neue Satzung ausgearbeitet und der Reichsverband fest auf den neuen Boden gestellt werden.

Da die ganze Angelegenheit auch für uns große Bedeutung hat, wollen wir uns ebenfalls hier damit beschäftigen, und zwar können wir das ohne langatmige Erörterungen, denn von unserm Standpunkte aus ist die angestrebte neue Verfassung sogar wie eine Selbstverständlichkeit. Eine Notwendigkeit zugleich, und zwar eine Notwendigkeit, die in der gegenwärtigen neuen Zeit noch unabwiesbarer und zwingender geworden ist, als sie jemals zuvor war.

### II.

Was will und was soll der Reichsverband? Was er nicht will, wurde schon gesagt: sich nicht um handelspolitische Angelegenheiten kümmern, die ausschließliches Zuständigkeitsgebiet des inzwischen gebildeten „Reichsausschusses für den Erwerbsgartenbau“ sein sollen. Zu diesen ausgeschlossenen Angelegenheiten gehören außer den reinen handelswirtschaftlichen auch all' jene Fragen, die sich gesetzgeberisch auf die Güterverkehrs- und Steuerwirtschaft beziehen.

Dem Reichsverbande verbleiben somit vor allem alle Angelegenheiten der Fachwissenschaft, der Fachtechnik und der Sozialwirtschaft.

Der Reichsverband will zur Förderung und zur wirksamen Vertretung dieser Angelegenheiten alles das körperschaftlich zusammenfassen, was an lebensfähigen Gebilden überhaupt vorhanden ist, außer den eigentlichen Verbänden auch kleinere Vereine, wissenschaftliche Anstalten und dergleichen. Auf dem Boden der Selbsthilfe fußend, soll der Verband sich auch der Gesetzgebung und den Behörden gegenüber kraftvoll zur Geltung bringen, um von diesen Stellen den erforderlichen Schutz und die notwendige Unterstützung zu erlangen. Zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern soll er auf einen Ausgleich der Gegensätze hinwirken.

Weiter nennt das Programm die Veranstaltung von Gärtnertagen und Gartenbauwochen, ferner Einflußnahme auf das gesamte fachliche Ausstellungswesen, Unterhaltung eines gärtnerischen Nachrichtenamtes.

Die größten und umfangreichsten Aufgaben dürften auf dem Gebiete der Fachbildung liegen. Es wird gelten, hier Vorkehrungen zu treffen, die es jedem befähigten, strebsamen Fachmann ermöglichen, selbst dann die höchsten Stufen zu erklimmen, wenn er nur eine einfache Dorfschule besucht hat, und wenn es ihm an den erforderlichen Geldmitteln gebricht. Schon vorhandene Bildungseinrichtungen können in diesem Sinne geändert werden, und fehlende Zwischenglieder sind hinzuzufügen. Da in einem sozialistisch-demokratischen Staatswesen gerade den Bildungsfragen die größte Aufmerksamkeit zugewendet werden wird, so besteht begründete Hoffnung, daß zugedachte Bildungsprogramme von hier aus auf verständnisvolle Förderung rechnen können. Es wird dann weiter Sache des Reichsverbandes sein, dieses Bildungswesen dauernd zu überwachen und es fortgesetzt zu verbessern.

Unsere Fachtechnik ist noch mit den allerschwersten Mängeln behaftet. Hier gibt es darum ebenfalls viel Arbeit, die vielen Segen stiften kann.

Die Förderung des Lehrlingswesens kann und darf sich nicht in der fachlichen Ausbildung erschöpfen, sie muß auch dessen soziale Seiten gebührend berücksichtigen.

Wesentlich sozialer Natur ist die Kriegsbeschädigtenfürsorge im Beruf. Die Stellenvermittlung für Kriegsbeschädigte dürfte allgemein auf die Arbeitsnachweise mit übergehen; der Lohnschutz wird aber eine sehr wichtige und dankbare Aufgabe des Reichsverbandes bleiben oder vielmehr erst werden.

Und die Vermittlerrolle zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern? Es will scheinen, als wäre diese überflüssig geworden, nachdem sich jetzt die neue Arbeitsgemeinschaft mit dem beiderseits anerkannten Schlichtungscharakter gebildet hat. Allein, das scheint nur so. Denn einmal werden sich noch viel und oft Gegensätze auf tun, für deren Ausgleichung der Reichsverband sich wirkungsvoll ins Mittel legen kann. Zum andern ist aber gerade diese Arbeitsgemeinschaft schon eine Einrichtung, die vielleicht ganz vorteilhaft in den Rahmen des Reichsverbandes hineingefügt werden könnte.

Ausstellungswesen, Gärtnertage und Gartenbauwochen sind zweifellos Angelegenheiten des Reichsverbandes, weil sie den Beruf in seiner Gesamtheit angehen.

Das geplante Nachrichtenwesen kann sich selbstverständlich nur auf Angelegenheiten beziehen, die unbestrittene Sache des Reichsverbandes sind, sollten diese aber auch samt und sonders erfassen.

Man ersieht aus dieser gedrängten Zusammenstellung, daß ein Reichsverband für den Gesamtgartenbau wirklich segensreich wirken kann. Und man wird daraus auch seine Notwendigkeit erkennen. Jedoch nur in dieser geplanten Form, das heißt mit der Arbeitsteilung, wie sie ins Auge gefaßt ist.

Was im besonderen uns als Arbeitnehmer betrifft, so liegt kein Grund vor, gleichgültig beiseite stehen zu bleiben. Aber zahlreiche und schwerwiegende Gründe sprechen dafür, daß wir im Reichsverbande uns größtmöglichen Einfluß verschaffen. Unsere engere Verbandstätigkeit kann dadurch in mancher Hinsicht entlastet und sogar gefördert werden.

Darum soll bei der gegenwärtigen Auseinandersetzung unsere Stellungnahme klar und bestimmt lauten: Für den verjüngten und zeitgemäß ausgebauten Reichsverband im Sinne der Programmschrift des Satzungs- und Verfassungsausschusses!  
Otto Albrecht.

## Privatgärtnerei

### Privatgärtner-Kundgebung in Groß-Berlin.

Am Sonntag, den 8. Dezember, tagte in Berlin („Rheingold“) eine von den örtlich zuständigen Gruppen der drei Arbeitnehmerverbände einberufene, gut besuchte gemeinsame Versammlung der Privatgärtner. Geleitet wurde diese durch den Gauvorsitzenden des V. D. P., Koll. Müller. Koll. Kwasnik (vom A. D. G. V.) sprach über die Gehaltsverhältnisse und deren neuzeitliche Gestaltung, Koll. Hülsner (vom D. G. V.) über die Arbeitszeit in den Privatgärtnereien, Koll. Albrecht (vom A. D. G. V.) über die Forderungen der Privatgärtner an die Gesetzgebung. Die Ausführungen wurden mit einmütigem Beifall aufgenommen. In der sich anschließenden freien Aussprache wurde u. a. noch das Recht der Kriegsbeschädigten auf Beschäftigung in Privatgärtnereien betont; desgleichen machten sich noch verschiedene andere, ebenfalls zeitgemäße Wünsche geltend. Besonders bemerkenswert war der allseitige feste Wille, fürderhin in allen Angelegenheiten gemeinsam und geschlossen vorzugehen, da man sich auf diese Weise die besten Erfolge verspricht. Zum Schlusse wurde einstimmig folgende Entschliebung angenommen:

„Die am 8. 12. 18 im „Rheingold“ von den drei Verbänden der gärtnerischen Arbeitnehmer einberufene Privatgärtner-Versammlung fordert, daß die von den drei Verbänden aufgestellten Mindestgehälter unverzüglich allenthalben eingeführt werden.

Gleichfalls fordert die Versammlung die sofortige Einführung des achtstündigen Höchst-Arbeitstages in allen Privatgärtnereien.

Alle aus dem Felde heimkehrenden Kriegsteilnehmer müssen unter allen Umständen wieder in ihrer alten Stellung eingestellt werden. Hierbei ist lediglich auf die vorher schon eingestellten schwerkriegsbeschädigten Privatgärtner Rücksicht zu nehmen.

Die Versammlung begrüßt die Beseitigung des alten Landarbeiter-Unrechts und der Gesindeordnungen. Sie erwartet, daß ein neues, einheitliches Arbeitsrecht auch den Privatgärtner Freiheit und Gleichberechtigung im Arbeitsverhältnis bringt.

Vor allem fordert die Versammlung die gesamte Kollegenschaft auf, sich ihren Organisationen anzuschließen. In dem Dreibund ihrer gleichberechtigten Organisationen sieht die Versammlung die einzige Sicherung einer besseren Zukunft des Privatgärtnerstandes.“

## Blumengeschäftsangestellte.

Wie aus dem Bericht über unsere Tätigkeit in Groß-Berlin hervorgeht, sind auch die Binder und Binderinnen bestrebt, ihre Lage zu verbessern. Was dort über Berlin gesagt wird, trifft auch in anderen Orten des Reiches zu.

Auch in Hamburg hat sich eine größere Zahl von Binderinnen unserm Verbands angeschossen.

In Stettin fand am 12. Dezember eine Versammlung der Binderinnen statt. 22 Kolleginnen traten der Organisation bei. Die bisher im christlich-nationalen Gärtnerverband organisierten Binderinnen traten zu unserer Vereinigung über.

## Bekanntmachungen

**Geisenkirchen.** Die Adresse des Vertrauensmannes ist: G. Huchler, Rheinelbestr. 43.

**Witten a. R.** Vertrauensmann ist Koll. G. Simanek, Auestr. 7.

**Halle a. S.** Die Adresse des Vertrauensmannes ist: Franz Wolfemann, Triftstr. 26, II.

**Stuttgart.** Kollegen, die vom Felde zurückgekehrt sind, haben jeden Sonntag Vormittag von 10—10 Uhr Gelegenheit, ihre Anmeldung im Gewerkschaftshaus, Eßlingerstr. 19, zu erledigen.  
Der Vorstand.

**Hildesheim.** Vertrauensmann: Joh. Ohms, Güntherstr. 18.

**Arbeitsnachweis Hannover.** Der Nachweis heißt: Paritätische Fachabteilung für das Gärtnergewerbe, Am Himmelreich 1, von 10 bis 1 und von 3 bis 5 Uhr geöffnet.

**Paritätischer Arbeitsnachweis Groß-Berlin.** Berlin C, Gormannstr. 13. Allgemeine Abteilung, Schalter 1. Geschäftsstunden von 9 bis 12 Uhr.

### Empfangsbestätigung über Beiträge zum Widerstandsfonds.

Fr. Schinkel, Beitzsch i. W., 2,20 Mk.; Pinkert i. F., 5 Mk.; Orlecke i. F., Berlin, 5 Mk.; Donath i. F., Charlottenburg, 3 Mk.; Milatz, Gießen, 2 Mk.; Hübner i. F., Charlottenburg, 3 Mk.; C. Pfefferkorn i. F., Heidelberg, 20 Mk.; G. Kaiser, Ivershausen, St. Goar, 5 Mk.; Haese i. F., Seehof, 2 Mk.; B. Abt i. F., Mannheim, 5 Mk.; Rietze i. F., Mannheim, 10 Mk.; Thorhauer i. F., Essen, 10 Mk.; Sehen, Brühl-Cöln, 1,50 Mk.; Gh. Kist, Nürnberg, 3 Mk.; Nimz, Berlin-Mariendorf, 5 Mk.; Kupitz i. F., Leipzig, 15 Mk.; K. Bassow, Berlin-Lankwitz, 4,20 Mk.; Karnauke, Steglitz, 2 Mk.; Kubis, Berlin-Lankwitz, 2 Mk.; Ohler, Hanser, Hellbusch, Berlin (Sitzungsgelder) 2,55 Mk.; Spielmann i. F., 3 Mk.; F. Kneißl, Berlin-Zehlendorf, 2 Mk.; Grylke, Berlin, 5 Mk.; Albig, Bonn, 3 Mk.; Langfeld i. F., 10 Mk.; Ruth i. F., Berlin, 5 Mk.; Busch, Albrecht, Steinberg, Kwasnik, Kridde (Sitzungsgelder) 8 Mk. Zusammen 135,45 Mk. vorher quittiert 2329,53 Mk., insgesamt 2464,98 Mk.

### Portotarif ab 1. Oktober 1918.

(Aufzubewahren, um Strafporto zu vermeiden.)

Briefe: Im Orts- und Nachbar-Ortsverkehr bis 20 g 10 Pf., über 20—250 g 15 Pf.; im Inland bis 20 g 15 Pf., über 20—250 g 25 Pf. — Postkarten: Im Orts- und Nachbar-Ortsverkehr 7½ Pf., sonst 10 Pf. — Drucksachen: Bis 50 g 5 Pf.; bis 100 g 7½ Pf.; bis 250 g 15 Pf., bis 500 g 25 Pf.; bis 1 kg 35 Pf. — Geschäftspapiere (nicht zukleben): Bis 250 g 15 Pf., bis 500 g 25 Pf.; bis 1 kg 35 Pf. — Pakete: Bis 5 kg 75 Pf. — Postanweisungen: Bis 5 Mk. 15 Pf., bis 100 Mk. 25 Pf.; bis 200 Mk. 40 Pf., jede weiteren angefangenen 200 Mk. bis 800 Mk. je 10 Pf. mehr.

## Anzeigenteil

**Achtung!**  
Edelobst,  
Eskkastanien,  
Wal- und  
Haselnüsse  
kauft jedes Posten  
anz Huber, Leipzig,  
Schubertstr. 39. Telefon 2268.

Kräftig bewurzelte  
**Erdbeerpflanzen,**  
Schwarze von Vierlanden, Laxtons Noble u. Sieger, gebe ab: 100 Stück Mk. 3.—, 1000 Stück Mk. 25.—. Da große Vorräte, gebe kräftig bewurzelte  
**Himbeerpflanzen,**  
Winters Sämling, hervorragend, reichtragende Sorte ab: 100 St. Mk. 35.—, 1000 St. Mk. 250.—, 10 St. Mk. 4.— geg. Nachnahme.  
Hanns Voges, Wolfshof, Post Ostentz, Kreis Fallingb. Postl.

**Rhabarberpflanzen,**  
rotstiel., v. Teikl., gibt ab  
Rich. Zeising, Preuß. Hof, Reideburg, Tel. 5198, Amt Halle.  
**Sämtl. Gemüsesamen**  
nur hochkeimfähige Ware, zum 60 Pfg.-Verkauf empfindlich  
Konrad Guth, Samenhandlung Bayreuth, Kirchweg 9.

**Zwiebelsamen**  
gelbe Zittauer Riesen, habe von eigenen Anbau einen großen Posten abzugeben. Unter 1 kg wird nicht abgegeben.  
Tel. 28. Paul Asmann jun., Calbe a. S.  
**Sämtliche Fachbücher unseres Berufes**  
besorgt Andreas Voß, Berlin W. 57, Potsdamerstr. 64

# Samen!

pro Kilo Mk.

Gurken, mittellang, grüne	136,-
„ Pariser Cornicons	136,-
Weißkohl, Amager	160,-
„ Braunschweiger	160,-
Reikohl, Berliner	230,-
„ Dän. Stielkopf	330,-
„ Zittauer Riesen	330,-
Rosenkohl, halbhoch	170,-
Wirsing, Blumenthaler	240,-
„ Ulmer früher	240,-
„ frühe großköpfiger	240,-
„ früher Nürnberg	240,-
„ später Nürnberg	240,-
„ Wiener Kapuziner	240,-
Kartoffeln, echte Nantaise	120,-
„ St. Valery, lauge rote	90,-
Oberkohlrabi, Wien, weiß	280,-
„ Dreieckbrunnen, früher	280,-
„ Radlochen, Erf., Dreieckbr.	9,-
„ Rote Rüben, ägyptische	38,-
„ Runkeln, Eckendorfer	6,-
„ Oberdorfer	6,-
Zwiebels, Zittauer Riesen	40,-
„ in verbesserter, sortenreiner	
„ hochkeimfähiger Saat empfiehlt	
„ jedes Quantum	

**Franz Grabherrmayer jr.**  
Reutlingen (Württ.),  
Fernsprecher 513.  
Telegr.-Adr. Grabherrmayerjr.

# Haar- und Ersatzbindfaden in allen Stärken Bürsten aller Art

liefert konkurrenzlos billig in jedem Posten.  
**Versandhaus C. Kerst, Leipzig,**  
Berzstraße 15. Tel. 15716.

**500 Paar  
Lederstiefel und  
Lederhalbschuhe**  
mit Holzsohle, Holzpanstiefel für  
Gärtner u. Landwirte,  
Holzschuhspezialgeschäft und  
Reparatur, Berlin SW 11, An-  
haltstraße 1.

**100 000  
Spankörbe**  
25 x 14 x 11  
25 x 14 x 7  
25 x 19 x 11  
25 x 17 x 11  
entsprechend Weidenkorb, rund,  
25 x 40 x 25  
für Obstverpackung empfohlen  
Ernst Schulzbeck, Göttingen.

**Verkaufe**  
25 kg schwarze Wallnüsse, 4 kg  
3 Mk. Jugias nigra, ger. Nüsse,  
Kemptitz, Königshausen a.M.  
(Baden).

**Asphaltkitt**  
mit bestem Olivumst übertrifft  
an Güte alle anderen Kitten.  
Yachlich viele Nachbestellungen  
beweisen meine Angaben. Vor-  
fragen Sie Versuchsproben und  
Sie werden bestaunen. Preis 4  
Mk. 10 Kilo, 4 kg 2 Pfg.  
F. R. Schurig, Plauen i. V.

**Blumen- u. Krausdraht**  
verschiedene Stärken, 4% Kilo  
9 Mark. N. Hesse, Dresden,  
Südfriedstraße.

**Drahtgeflecht**  
verz. 40x4 u. 60x6, 1/2 bis  
2 m hoch, abzugeben Ernst  
Kornhuber, Holzwaren- und  
Maschinenfabrik, Reichenbrand  
i. Sa. 77.

**Getrosknete Torferde**  
s. M. bester Marke für Torf-  
wall, liefert pro Str. 3 Mk. in  
Verpackungen, lose verladen,  
4 Körbe und als Stückgut in  
Kistern je nach 25 Pfg. Leihgeb.  
und 8 Mk. Pfand, 300 Mk. ab  
Vork. und 4 Mk. ab Inbau-  
werk. Unsere Torferde besitzt  
noch einen hohen Wert als  
Düngemittel. Gebr. Ladendorfer,  
Torfbr. Kitzbühner, Post  
Ladendorfer O.-L.

**Obst- und Pflanzenkörbe**  
in allen Größen, große u. kleinere  
Posten liefert prompt u. billigst.  
Gust. Stieckern, Bad Oeynhaus

**Versand-  
Kartons**  
liefert prompt und billig  
Berliner Wellpappen- und  
Kartonnagen-Industrie,  
Berlin S 99, Kottbuser Damm 79  
Fernspr. Meritapl. 6000, 12018.

**Kittlose  
Frühbeetfenster**  
J. R. G. H.  
aus la Baumkammer mit glatter  
Reinheitsgarantie liefert  
Süddeutsche Bauglasfabrik,  
Lsh. Carl Hüb.  
Leipzig (Pfl.).

**1000 Kranzblumen**  
als: Dahlien, Schneeballen, Kap-  
blumen, Rosen, Astern, Flieder,  
Margeriten nur 20 Mk. bei  
Braun verm. Proze, Dresden  
Scheffelstr.

**Blindedraht**  
große Posten lieferbar.  
Adolf Habi, Chemnitz, Brühl 20.

**Kartoffel-  
körbe**  
Ca. 10 000 Stück schwere, ovale  
von 1. 1/2 und 1/3 Zentner Inhalt  
an zu verkaufen.  
Rheis. Flaschen-Verwertungs-  
Gesellschaft m. B. H.,  
Düsseldorf, Adlerstraße 88.  
Fernsprecher 53k8.

**7500 Spaten**  
SM Stahlblech, spitze Form,  
90 cm lang, 24 cm, Blattgröße  
20 mal 24 cm, haben abzugeben  
Reinheitswerk u. Eisenblech  
Gebr. Kraus, Buzlau.

**Heißluft-  
motor**  
mit allem Zubehör, Fabrikat  
Berger-Dresden, 2 1/2 PS, wenig  
gebraucht, fast neu, verkauft  
preiswert  
Louis Zentsch, Leipzig,  
Konstantinstr. 5.

**Obstbäume**  
aller Art I. Qualität  
600 Hochst. und Halbst.  
4000 Pyramid. empfiehlt  
Baumschule v. J. Denzel,  
Stuttgart, im Götzen 15.

# Kittlose Frühbeetfenster

D.R.P. a.  
100x120 und 94x136 cm in Kleinforn- u. Eichenselbst-Ausführung  
Reifen sofort und gerad. Man verlange Prospekt.  
**Höpfner & Schröder, Berlin C 2,**  
Telephon: Norden 11 739.  
Burgstraße 2.

**Für die Landwirtschaft  
Stränge, Leinen usw.**  
aus prima gepusht. Zellulosegarne,  
ca. 1 cm Durchm., Meter 42 Pf.  
**Mann Arbeiter-Schürzen**  
10 Stück Mk. 42.50  
Gegen Nachnahme.  
Zur Probe Postpakete.  
Verpackung Selbstkosten.  
Hermann Graf, Berlin SW 20,  
Leipziger Str. 78, Zentr. 1964.

Gesucht für sofort ein tücht.  
**Gärtner**  
für größeren Blumen- und  
Pflanzgarten. Verlangt wird die  
Bekanntung eines Motors und 4  
Zentralheizung. Angebote mit  
Zeugnissen an Kommerzialrat  
Wollensiek, Speyer (Pfalz).

**Weidenkörbe,**  
ca. 85 cm hoch, 60 cm Durchm.,  
geb., gut erhalten, prelow. zu  
verkaufen. Holzwarenwerk  
Arnstadt, Quentherstr. 6.

Seminar für Landwirte Köln-  
berg Nm. sucht zum 1. April  
1919 einen älteren  
**Gärtner**

**Lindenbast**  
sehr schöne helle Ware, Breite  
1/2 m, gut erhalten, gut zum Ver-  
packen. 1 Kilo 12 Mk., 10 Kilo  
100 Mk. empfohlen  
**Gebrüder Vellen,**  
Mannheim S. 1. 6.

etwa Kriegsbekleideten, vorh.  
erfahren im Obst- und Gemüse-  
bau, dessen Frau einige Vorrich-  
tungen des Hauswerts mit zu  
übernehmen hat. Einkommen  
1800 Mk. Dienstwohnung von  
6 Stuben, freie Heizung und Be-  
leuchtung. Bewerbungen mit  
Lebenslauf und Zeugnisbestät.  
bald einzusenden an Direktor  
Dr. Lubers, Königberg Nm.

**Gärtnerei**  
evtl. pass. Grundstück zu kaufen  
od. pachten gesucht. Gute Lage  
ohne Konkurrenz. Bding. Angebote  
erbit. Weida, Lössak, Parade 8

„Gemeinlich“ G. m. b. H.  
Kompen-Rh., sucht tüchtigen  
**Gärtner**  
der auch in Gemüsezüchtung und  
Pflanzensucht Erfahrung hat.

Suche gute mittlere  
**Gärtnerei**  
bei guter Ansahlng oder Bar-  
zahlung baldmöglichst zu pach-  
ten evtl. zu kaufen.  
Joh. Doll, Gärtner,  
Klosterlausitz S.-A., Markt 1.

Suche zum 1. Januar evtl.  
früher oder später tüchtigen  
**Gehilfen**  
für Privatgärtnerei. Angebote  
mit Zeugnisabschriften u. Ge-  
haltforderung an Obergärtner  
Bauer, Nienstedten i. Mecklenb.  
Elbchaussee 46.

**Friedhofsgärtnerei,**  
sehr flott. Geschäft, gute Lage,  
am Eingang eines Friedhofes,  
Grabstätten-Unterhalt., Kranz-  
binderei und Blumenverkauf, ist  
krankheitshalb. preisw. zu ver-  
kaufen. A. Rother u. A. Bostel,  
Hamburg, Düsternstraße 9,  
Sprechzeit 5-8 Uhr.

**Mehrere  
Gehilfen**  
für meine Topfpflanzen- und Ge-  
müsekulturen für sofort gesucht.  
**Franz Neumeyer,**  
Ingolstadt, Feldkirchenstr. 18.

Sehr tüchtiger, verlässiger  
**1. Gehilfe**  
für Topfpflanzen und Schnitt-  
blumen, Kulturen, Treiberer usw.  
findet dauernde Stelle.  
H. Frede u. Sohn, Gartenbau-  
betrieb, Regensburg.

sucht „Gärtnerei Müggeland“  
Gartenstadt **Stahnsdorf** i.

**Kohlsemenangebot.**  
Verk. ca. 3 Ztr., enthaltend ca.  
5% Rotkohl, Mettes Mohren-  
kopf, und ca. 45% Weißkohl,  
Ditmarschen, der Samen hat  
ca. 1500 m von einander getrennt  
gewachsen, ist bei der Reinigung  
versichtlich zusammen geschüt-  
telt. Keimkraft garantiert, ca.  
90%. Zur Pflanzanzucht best.  
geeignet. Preis 110 Mk. pro Pfd.  
Unter 20 Pfd. wird nicht abge-  
geben. Säcke sind einzuzenden.  
Rittergut Badelohsen bei Völpke.

**In Zwiebelsamen,**  
parant, gelbe Zittauer Riesen,  
diesjähriger Ernte mit hoher  
Keimkraft, offeriert von 1 kg  
anzwärts  
Paul Asmann Junior,  
Calle (Saale) 7.

Wenn Sie dauerhafte  
**Frühbeetfenster**  
bauen und praktische  
**Gewächshäuser**  
bauen wollen, so wenden Sie  
sich bitte an  
**Baumeister Knittel,**  
Breslau 18,  
Spezialgeschäft für Frühbeet-  
fenster, Gewächshäuser und  
Gartenausstattung.

**1 Zentner  
Blindedraht**  
hat abzugeben  
Emilie Kanze, Ziegra i. Sa.

**Robert Katzschmann**  
(Inh.: Arthur Meier)  
**Holz- und Metallwarenfabrik**  
Döbeln in Sachsen  
liefert prompt:

**Gewächshausbauten,  
Zentralheizungen,  
Frühbeetfenster,  
Glas, Kitt u. sonstige  
Gärtnereibedarfsartikel.**

Suche für mein  
**Kontor**  
einen mit Fachkenntnissen er-  
fahrenen Mann für Korrespon-  
denz, Expedition und etwas  
Zeichnen. Kriegsalvade nicht  
ausgeschlossen (evtl. Lebens-  
stellung).  
**Josef Keschwanek,**  
Baumschulen,  
Milttenberg a. M. (Bayern).